

# Ein Hauch von guter alter Zeit

Etwa 500 Gäste amüsieren sich auf der „Vorstadthochzeit“, einem historischen Künstlerball, der 1908 erstmals stattfand

Von Astrid Becker

Natürlich geht es nicht ohne einen handfesten Krach. Wie sollte es auch anders sein, wenn eine Trambahnhaltestellenansagerin namens Ludovica Schwelenhupfer ausgerechnet einen Lohnschreiber und Scherzartikelvertreiber, den Wiggerl Thomandl, zum Ehemann auserkoren hat? Dieser Bräutigam kann ja gar nicht anders, als die Brautjungfern mit einem seiner berühmten Artikel zu traktieren und selbst vor dem Hochzeitslader nicht zurückzuschrecken. Der wiederum zeigt sich ob dieses einer Vorstadthochzeit nur scheinbar ungebührenden Verhaltens derart erzürnt, das er auf den Wiggerl Thomandl losgeht und eine echte Rauferei droht. Wie gut also, dass es die Gendarmerie gibt, die in den Streit eingreift, den Hochzeitslader beruhigt und den Bräutigam unter Schluchzen und Gezeter seiner neuen Gattin aus dem Saal schleift.

So könnte es tatsächlich gewesen sein, damals anno 1905. Klar, heute wäre so eine Art der Hochzeit nahezu undenkbar, aber damals, zur Zeit des Prinzregenten . . . Und darum geht es ja schließlich

Auf die Idee war der  
Simplicissimus-Karikaturist  
Karl Arnold gekommen.

auch: Die gute alte Zeit heraufzubeschwören, die vielleicht gar nicht gut, aber bisweilen recht lustig war. Die etwa 500 Gäste, die sich am Freitagabend in historische Gewänder oder Tracht gehüllt haben, wollen sich amüsieren – und zwar bei der „Münchner Vorstadthochzeit 1905“, einem Künstlerball, den einst der Simplicissimus-Karikaturist Karl Arnold ins Leben gerufen hatte. 1908 war der Treibauf einer Schwabinger Runde,



Tante Frieda (Veronika von Quast) kommt ohne Mann, dafür mit einem Lied, Wiggerl Thomandl (Hansi Kraus) tanzt derweil mit Braut Ludovica (Hanna Damberger) – und die Gäste finden das alles „einfach wunderbar“. Foto: Robert Haas

zu der auch Maler wie Albert Weisgerber, Willi Geiger und Max Unhold gehörten, auf die Idee verfallen, einen Kostümball zu veranstalten, bei der eine ehrbare Vorstadthochzeit parodiert werden sollte. Der Ball etablierte sich vor allem in Künstlerkreisen. Ludwig Thoma war ein gern gesehener Gast, ebenso der Zeichner Olaf Gulbransson oder auch Liesl Karlstadt.

Doch irgendwann schlief die Veranstaltung ein. Erst Anfang der fünfziger

Hansi Kraus hat schon in den  
Lausbubengeschichten von  
Ludwig Thoma mitgespielt.

Jahre ließ eine kleine Gruppe das Fest aufleben. Richtig in Mode kam es allerdings erst wieder von 1958 an, als die Rechtsanwälte Claus Bastian und Hans Pixis, der bayerische Dramatiker Hans Fitz nebst Frau Ilse, der Innenarchitekt Hans Ley und der Bohemien Edi Sohler ihre gesellschaftlichen Beziehungen nutzten und die richtigen Leute einluden. Auch der Schauspieler Ludwig Schmidt-Wildy trug maßgeblich dazu bei, aus der Vorstadthochzeit wieder das zu machen, was sie ursprünglich sein sollte: ein Kostümball mit Künstlern, die sich damit auch selbst parodierten. Eine Tradition, die an diesem Abend im Hofbräuhaus, wo der Ball seit fünf Jahren stattfindet, vor allem von Schauspieler Hansi Kraus hochgehalten wird: Er mimt den Bräutigam, den Scherzartikelvertreiber Wiggerl Thomandl – und spielt nicht nur mit dem Namen seiner Figur auf seine Rolle zu Kinder- und Jugendzeiten als Lausbua in Ludwig Thomas Lausbubengeschichten an. Komisch wirkt auch die Braut, dargestellt von Hanna Damberger, Petra Perle als Brautmutter oder Veronika von Quast als Tante Frieda.